



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Herne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)



Herne.

Der nunmehrige Stadtkreis Herne ist gebildet aus dem früheren Dorfe Herne nebst Altenhöfen und einem Theile von Sodingen. Die aus dem Giesenberger Holze kommende Schmiedebecke, jetzt Ostbach genannt, und der Westbach schließen die Stadt Herne ein; sie vereinigen sich bei Strünkedde und fließen dann zur Emscher.² Die Stadt hat einen Flächenraum von 8 qkm. Die „Herner Vöhdde“ (Vehude, Viehweide) und die „Herner Mark“, die alte Holzmark des Ortes, stammen noch aus der Zeit, wo die Bauerschaft Herne nur Viehzucht (Waldmast) und Acker-

bau trieb; hiezu eignete sich der Boden, welcher im Süden, in der Herner Mark, lehmig ist, bei Herne sich mehr mit Klei vermischt, nach der Emscher hin aber sandig und bruchig wird.³

Um 900 n. Chr. wird im ältesten Werdenener Heberegister⁴ „Haranni“ d. i. Herne⁵ zuerst urkundlich genannt als im Borahtron-Gau gelegene Bauerschaft (villa); Kloster Werden hatte damals in Herne eine Vollhufe. Im 12. Jahrhundert, wo der Besitz des Klosters Werden in Verwaltungsbezirke gegliedert war, zählte der Werdenener Schulze des Uddinghofes zu Waltrop Kreis Recklinghausen neben einem Hüfner in Sothingke (Sodingen) zwei Hüfner in „Herren“ zu seinem Bezirke.⁶ Kloster Essen besaß in Herne die Kremers-Hove, welche zum Essener Haupthofe Ueckendorf gehörte.⁷

Die Bauerschaft Herne lag an der Kreuzung der alten Straßen (Helwege) Xanten—Dorsten—Castrop (Hiltrop)—Dortmund und Wiesdorf—Haltern.⁸

Die Pfarrkirche zu Herne war dem hl. Dionysius geweiht;⁹ die Pfarrei ragt, danach zu

¹ Aus einem Pergament-Manuskript des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)

² v. St. 17, 817.

³ Dransfeld 3.

⁴ Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins II, 209 ff.

⁵ Der Name Haranni, Herne(n) findet sich auch in Haaren (Dorf Kreis Osnabrück und Kreis Büren), Haren (Dorf Kreis Meppen), Heeren (Dorf bei Camen, 1486 „Herne“ im Amte Anna [Schatboick von Mark, Staatsarch. Münster]) und „auf der Herne“ (Bauerschaft bei Dorsten); erhalten hat er sich im kleinen Hofe Haarman zu Vankau an der Emscher. Das Stammwort des Namens ist har (heri, heren) = Schneide (des Messers; vgl. haar[s]charf), Schnad, Scheide, Grat der Höhe und dann Höhe selbst (vgl. Haarstrang). Herne, besonders die Herner Mark, bildet ja vom Emscherbruch aus die erste Bodenerhebung und liegt von Castrop, Hiltrop und Riemke aus an der Schnade der letzten Ausläufer des Ardey-Gebirges und der Emscher-Ebene. Vgl. Jellinghaus 45 f., 137 u. Harna, Harne, Herne bei Lacomblet, Ref. B. I, Register.

⁶ Lacomblet, Archiv 271. Der Hüfner Govehart hatte Gerste und Hafer zu liefern — ein Beleg für die damals in der Gegend angebauten Kornarten —, zahlte aber schon Geld dafür.

⁷ Kettenbuch des Stifts Essen (Archiv der Münsterkirche zu Essen).

⁸ S. oben S. 3.

⁹ v. St. 17, 811.

schließen, in die Zeit von 836 bis 970 etwa hinein.¹ Zum Kirchspiele gehörten die Bauerschaften Baukau, Hiltrop mit Bergen, der größere Theil von Holsterhausen (der kleinere gehörte zu Eickel) und Sodingen.² Die alte, erst 1873—75 durch den Neubau der jetzigen evangelischen Kirche ersetzte romanische Ortskirche, welche dem 11. oder 12. Jahrhundert entstammte, enthielt im nördlichen Anbau den „Strünkfeder Keller“, die Familiengruft der Herren von Strünkfede. Nach dem 1310—1316 zuletzt ausgefertigten liber valoris, dem offiziellen Verzeichnisse der Einkünfte der Kirchenämter, Kirchen und Kapellen der Erzdiocese Köln, gehörte Herne zur „Dekanie Wattinscheyde“, deren Hauptort „Boicheim“ (Bochum) war. An der Herner Kirche wurden „die Vikarien St. Antons und der 10000 Märtyrer, imgleichen der h. Jungfrauen Marien gestiftet, davon die Altäre noch vorhanden sind“, berichtet v. Steinen; eine weitere Vikarie (S. Nicolai, Catharinae et Luciae) wurde vom Hause Strünkfede vergeben.³ Nachdem Bernd v. Strünkfede 1272 auf seiner Burg eine Kapelle erbaut hatte, erlaubte 1393 Erzbischof Friedrich von Köln, daß in der Kapelle zu Strünkfede der ordentliche Gottesdienst mit Austheilung der Sakramente gehalten werde.⁴ Die Strünkfeder St. Lucia-Vikarie zu Herne war dann gewöhnlich mit der Pfarrstelle an der Burgkapelle des Hauses Strünkfede verbunden.⁵

Wie die kirchliche, so ist auch die politische Geschichte Hernes eng verknüpft mit der von Strünkfede.⁶ Bis 12637 gehörte das Dorf Herne zu der unmittelbaren Reichsherrschaft, welche die Ritter von Strünkfede über alle Eingefessenen des Gerichts Strünkfede und des Gerichts Castrop besaßen, dann, da Gerlach von Strünkfede Lehnsmann des Grafen von Cleve wurde, zu Cleve, später zur Grafschaft Mark.⁸ Seitdem führten die Herren von Strünkfede thatsächlich nur noch die Verwaltung; die Gerichtsbarkeit übte in Criminal- und Civilsachen ein besonderer kurfürstlicher Richter des Gerichts Strünkfede, der in Bochum, dem Sitze des märkischen Amtes und Gaugerichts, sesshaft war.⁹ Bis zur Einführung des allgemeinen Landrechts in Preußen gehörte Dorf Herne — Sengen- und Schmidt-Hof ausgenommen — mit der Criminal- und Civilgerichtsbarkeit in das Gericht Strünkfede, desgleichen das Haus Sodingen und, was an der einen Seite der Schmiedebecke nach Herne hin lag, während Hof Overkamp nur in persönlichen Angelegenheiten dahin gehörte, in sachlichen dagegen zum Hofe Castrop.¹⁰

Die Herner Mark mit ihrem reichen Holzbestande war Eigenthum der zu einer Markgenossenschaft verbundenen Gemeinden Herne, Bergen und Hiltrop. An Bezirken werden bei Herne genannt Höllers Haide, die Koppelhaide, Kulkmannsfeld, Henksfeld und Günstenberg (mit dem Overhof oder Schullen im Günstenberge),¹¹ ferner am Giesenberg, RiemkerVöhde, Köhen, Scherbruch, Sodingen und Wiescher Mühle.

Wenn Strünkfedes Kämpfe und Schicksale¹² Herne als gutherrliches Gebiet sehr in Mitleidenschaft gezogen hatten, dann folgten in den fohden und Streitigkeiten der Grafen von der Mark neue Kriegseiden; waren doch die Herren von Strünkfede als Hofleute (Dienstmannen) dieser Grafen,¹³ in jene hineingezogen. In der fohde des Grafen Engelbert von der Mark und des Erzbischofs von Köln mit der Stadt Dortmund, welche 1388 sich entspann, wurde 1389 dem Dortmunder Söldnerführer

¹ Kampfschulte, Kirchenpatrocinien 62 f., 113, 115; Döring 22.

² v. St. 17, 816 f. — ³ v. St. 17, 811. — ⁴ v. St. 17, 768. — ⁵ a. O. 808 und 812.

⁶ 1243 verbürgt sich Ritter Dietrich v. „Herne“ mit anderen für die Brüder Gerlach und Wessel v. Strünkfede; Westfäl. U. B. VII, Nr. 542 u. 546. Derselbe erscheint 1243 als Burgmann zu Mark; sein Stammort ist nicht ersichtlich, vielleicht Heeren bei Camen.

⁷ Näheres s. unter Baukau. — ⁸ v. St. 17, 64 ff. — ⁹ Dransfeld 74; D. 29 f. — ¹⁰ a. O. 775.

¹¹ Lagerbuch der evang. Pfarre Herne; (Pfarrarchiv dort).

¹² S. unter Baukau.

¹³ D. 91 f.

Bitter von Raesfeld und seinen 40 Reifigen zu ihren Raubzügen alles überwiesen, „dat op dey norfhyde dem dorpe to Boykhem (Bochum) gelegen is op dey westhyde dem wege, dey get van Boykhem to Strünkede“; 8. September 1389 abends brandschatzten Dortmundener Reiter zu Herne.

Das lutherische Bekenntniß in Herne wurde von Strünkede aus¹ eingebürgert. In der Kapelle zu Strünkede wurde nach dem Ableben Gottfrieds von Strünkede (1681) durch dessen Wittve Sibilla Gertrud, geb. von der Reck zu Horst, 1686 das reformirte Bekenntniß eingeführt; es bestand dann eine reformirte Gemeinde in Herne-Strünkede,² bis diese 1845 mit der lutherischen Gemeinde Herne vereinigt wurde.³

Aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges hören wir, daß 1654 der schwedische Oberst von Wendt mit seiner Truppe, deren Weg Erpressungen bezeichneten, auf Herne zog; dann rückte derselbe von Herne auf Bochum zu. Im Mai desselben Jahres durchzog kaiserliches Kriegsvolk plündernd die Gegend.⁴

Um 1760 war Herne ein aus 116 Häusern bestehendes fleckenähnliches Dorf; 5 1809 hatte es 575 Einwohner,⁶ deren männliche Jugend sich den Militär-Aushebungen Napoleons möglichst zu entziehen suchte, dagegen in den Freiheitskriegen freudig zu den Fahnen eilte.⁷

Die Ausgestaltung der Verkehrsmittel und das Fortschreiten des Kohlenbergbaues von der Ruhr nach der Emscher zu schufen Herne aus einem Ackerdorfe zur Industriestadt um. Die Einwohnerzahl stieg 1850—1847 von 795 auf 999.⁸

1856 wurde die erste Kohlenzeche angelegt. Nun stieg die Bevölkerung Hernes mit reisender Macht; sie betrug 1861 2210, 1904 52073 (15492 evangelische, 16041 katholische, 235 jüdische).⁹

Die Kohlenindustrie führte eine zahlreiche katholische Bevölkerung, darunter viele Polen, nach Herne; 1859 bezog sie eine eigene Kirche, 1872 sodann die bis 1890 vollendete jetzige Kirche. 1889 entstand im Orte auch eine israelitische Gemeinde.¹⁰

Die 1868 eröffnete Rektoratsschule hat sich seit 1902 zu einer paritätischen Realschule nebst Progymnasium entwickelt. Ein Amtsgericht wurde 1890 im Orte errichtet.

1898 erhielt Herne Stadtrecht. Als Wappen bekam es einen Eichbaum auf rothem Hügelgrunde, darunter auf dem rothen Grunde das Bergmannszeichen und ein Kleeblatt (Shamrock), das Ganze gekrönt von einer Mauerzinne mit drei Thürmen, als Stadtfarben Roth-Weiß-Grün. Dem Bürgermeister standen dann ein Beigeordneter und drei Stadträthe zur Seite; der Stadtverordneten waren 50.

Den jetzt untergegangenen **Rittersitz Sodingen**, welcher auf der Höhe nordöstlich vom Schulzen-

¹ Vgl. D. 257, 555.

² v. St. 17. 813 f., wo die Pfarrer derselben aufgeführt sind; vgl. Dransfeld 19 ff.

³ Dransfeld 42 ff.

⁴ D. 242 f. Zum feierlichen „Fohrgange“ (Grenz-Begehung) der Bochumer 21. Sept. 1658 zogen ein „Pieper“ und ein „Humelsacker“ (Sackpfeifer) aus Herne voraus. D. 125, 155, 146, 514, 518.

⁵ Die Kirchenbücher vermerken, 8./12. 1705, 4./12. 1724 und 12./12. 1747 seien durch (Südwest-)Sturm viele Häuser umgeworfen, desgl. 28./10. 1711 und 17./9. 1712; 1750 seien bei übermäßiger Hitze viele Hitzschläge erfolgt; im August 1750 habe die rothe Ruhr geherrscht, an der 87 Personen gestorben seien; bald darauf habe 1750 eine Viehsenche viele Hundert Stück Vieh hingerafft; 1744, 1745 und 1746 habe wieder eine große Viehsenche bis in die Nachbarorte gewüthet.

⁶ Dransfeld 81. D. 455.

⁷ Dransfeld 67 ff. D. 462. D. 464.

⁸ D. 5224; Dransfeld 81.

⁹ D. 5224; Akten des Landrathsamts. Die von einer englischen Gesellschaft angelegte 1. Zeche wurde Shamrock benannt. —

¹⁰ Döring 92 f.

hofe Sodingen lag, besaß 1313 Adam von Sodingen. Seine drei Söhne Hildebrand, Mef und Johann verkauften einen Hof zu Kemnichusen an das Stift zu Elsey.¹ Adolf von Sodingen war um 1350—1400 von den Rittern von Limburg mit Gütern in Börnich (Bornewic) belehnt.² Später erhielt das Gut nach dem Aussterben der Familie von Sodingen bei der Gütertheilung zwischen Hinrik und Walter von Loe der letztere (1556—1589), zweiter Sohn Walters von Loe, Herrn zu Dorneburg, und Marias von Delwig; er vermählte sich mit Korika von der Knippenburg, der Erbin der Knippenburg. Sein Nachfolger im Besitze, Dietrich von Loe, (1592—1616) blieb kinderlos. 1632 wird das Gut als „ein Sattelgut, den Erben Dalwig zu Herbede zu Knippenburg gehörig“, im Ritterbuche verzeichnet; es war von dem genannten Dietrich von Loe durch dessen Wittwe an deren zweiten Mann Johann von Dalwig zu Hecket und Horl gekommen, der auch kinderlos 1625 starb. 1652 verwaltete ein Schulze das Gut, welches 1644 von den Dalwigs an Friedrich von Heiden, von diesem noch im selben Jahre an Konrad von Strünkede verkauft und von diesem mit Strünkede vereint wurde. Nach Konrad war Gottfried Frh. von und zu Strünkede (1657—1681) „Herr von Sodingen“. 1786 war die verwitwete Freifrau von Dünzelen zur Wische, an welche das Gut durch Kauf gekommen war, Besitzerin desselben.³ Die Burggebäude wurden später abgebrochen.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Herne.

Stadt Herne

⁶ Kilometer nördlich von Bochum.

Kirche, evangelisch, neu.

Kreuz, gothisch, von Holz, mit Vierpaß-
endigungen. Christus roh. 1,58 m
hoch, 1,06 m breit.

3 Glocken mit Inschriften:

1. eberhard ludolph davidis past .
ev . luth . joh . diedr . overkamp
vorsteher wilhelm schulte zu so-

¹ v. St. 17, 815 f., der auch das Siegel
Adams mittheilt.

² Kremer II. 152.

³ v. St. 16, 184 f. und 191; 17, 815; D. 211,
335, 561; Dransfeld 9; Döring 39.



Gipsabguß eines romanischen Ruchfasses aus der früheren Kirche
zu Herne (?) im bischöflichen Museum zu Münster.
(Besitzer des Originals unbekannt.)

dingen vorsteher heinrich westhoff provisor heinrich klüsener provisor . kommt den es ist
 alles bereyt luc . XIV vers XVII . 18. Jahrhundert. 1,24 m Durchmesser.
 2. und 3. neu.

Privatbesitz (Brocke):

Relief,¹ gotisch, 14. Jahrhundert, von Elfenbein (Frankreich), Tafel eines Diptychons mit Madonna
 und Engeln, unter Giebelverdachung mit Maßwerk und Fialen. (Abbildung nachstehend.)

¹ Vergleiche: Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Beckum, Seite 56, Tafel 43.

